

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

2.1.1912 (No. 1)





Mit Rücksicht auf die bezirksrätliche Anordnung vom 19. Dezember 1911 verlegen wir den Beginn unseres

# Inventur-Verkaufs

auf

## Montag, den 15. Januar

# HERMANN TIETZ

## Lebensbedürfnisse in Karlsruhe.

Infolge des neuen Münzgesetzes sind wir zur Anschaffung neuer Geldarten gezwungen. Diefelben kommen vom Januar 1912 ab in Verkehr, wogegen die seitherigen gelben und roten Geldmarken zum Schlusse des Geschäftsjahrs eingezogen werden. Die Annahme und Einschreib dieser Marken in die 1911er Bücher erfolgt in unseren Filialen bis einschließlich 2. Januar 1912, an der Kaffe Zähringerstr. 47 bis einschließlich 8. Januar 1912. Alle bis letzterem Termin nicht abgelieferten alten Marktpapieren den Wert für die Dividenderrechnung. Ausnahmen hiervon sind ausdrücklich ausgeschlossen! Im übrigen beziehen wir auf die seit 1. Dezember d. J. in sämtlichen Filialen ausliegenden Zirkulare. Karlsruhe, den 28. Dezember 1911. Der Vorstand.

## Haarkrankheiten,

wie Haarausfall, Schuppen, Flecken, Kopfschmerzen werden nachweislich mit gutem Erfolg nach wissenschaftl. Methode behandelt. Mittel und Anfertigungsschreiben stehen zu Diensten. Damen- und Herrenbedienung. Anfertigung aller Haararbeiten. **Friseur J. Heppes, Haarpflege-Spezial-Geschäft,** Herrenstr. 25, einzigste Spezialität am Platz.

## Marrons glacés

empfehlen  
**Hofkonditorei Hildenbrand**  
Inh. Aug. Hornung.

**Union Augsburg**



*Alles was frisch gutt  
mittel und halt gilt  
„Kallier“  
Ihr Erfolg! unvollständig!*

## Praktische Verlobungs-

**Geschenke**  
in unübertroffener Auswahl und jeder Preislage  
**L. Wohlschlegel**  
Kaiserstrasse 173  
Luxuswaren — Haushaltartikel — Glaswaren.

## Residenz-Theater

**Waldstrasse 30.**  
Programm von Dienstag, den 2. Januar bis inklusive Freitag, den 5. Januar 1912.  
**Vor Yorktown.** Roman aus der Zeit der amerikanischen Revolution in 2 Akt. Effektvolles Tonbild.  
**Durch die alten Städte Deutschlands.** Entzückende Naturaufnahme. Alte Burgen, malerische Brücken, antike Springbrunnen ziehen in dieser Reise durch die alten Städte Deutschlands an uns vorüber.  
**Die Macht des Guten.** Ergreifendes Drama.  
**Pathe Journal.** Aktuelle Aufnahmen aus aller Welt.  
**Moritz als Dichter.** Komische Szene von Herrn Prince.

**Holzhandlung J. Kotterer,** Marienstr. 60, im Sägewerk, empfiehlt alle Sorten Bretter, Latten, Stabreiter, Verkleidungen, Falzbretter, Ph.-pappe, schwed. Bodenriemen, Eichen, Ebn, Eseninnus zc.

### Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

## Es war einmal ...

Ein modernes Märchen von **Ada von Gersdorf** (Radikalt verbotem.)

Der Kamerad merkte es unviele das Gespräch wieder auf Albrechts Heim und Glück hinüber, wobei er schon einmal ausgewichen war. Nun aber ging er darauf ein, denn: Blick des Fremden wurde ihm unbehaglich, und er schwärmte in den Worten von seiner Frau und seiner idyllischen Häuslichkeit, dem reich und einzig wahren Glück, das es gibt, dem Glück im Winkel.  
Der von Redern nicht: dafür waren Sie früher nicht geschaffen, Reichmeister. Sie müssen es sehr getroffen haben! Vereidenschaft! — Aber er wiederholte seine Frage, ob er ihn nicht in diesem idyllischen Winkel besuchen dürfe.  
Dann trennten sie sich.  
Albrecht stieg in ein vorläufiges Auto, um nach dem famosen Diner noch eine köstliche Spazierfahrt in den Grunewald zu machen. Ihm war so seltsam, so wirr und so schön, halb schlecht zu Mut, wie früher, wenn er bei einem Sprung aus n Sattel seines Pferdes gekommen war und mit schneidiger Gesichtslinie wieder hineinbalancierte.  
Er stieg aus und bumme die bekannten Pfade nach dem See hinunter. Es war ein Wochen und sehr still um diese Stunde unter den hohen Fichtenstämmen, die ins Gold der scheidenden Sonne warm überflutete, während der würzige Harzduft sich dem weichen und süßen Atem eines fern blühenden Kapfels geliefte.  
Da lag der silberne glänze Spiegel des Sees, und da stand eine Bank am Ufer etwas erhöht, da Abendrot übergoß den stillen Spiegel. Seit fast zwei Jahren war Albit hier nicht gewesen. Er mußte zurückdenken an das süße „Schmalz“ das jetzt sein liebes Frauen war, an einen Tag, wo die Sehnsucht in einem trostig fordernden Herzen so wild

und stark gewesen war, daß er sie kaum mehr ertrug, und es nur noch eine Wahl gab: Besitzen und leben — besitzen um jeden Preis, mit jedem Opfer! Oder nicht besitzen und sterben! Dazwischen — nichts!  
Da tönten leichte Schritte und um die Ecke bog ein junges Paar. Sie hoch und schlank, in goldbraunem Taillleide, das reizende Köpfschen tief geneigt, als weine oder schmolle sie, er — jeder Zoll der Offizier in Zivil — mit einem hübschen, ernstem Gesicht, ihre herabhängende Hand von der seinen umschlossen.  
Ein wenig erinnerte ihn das liebliche Mädchen, das unverkennbar zur sogenannten Gesellschaft gehörte, an seine Simone. Und ein tiefes, süßes Schmunzeln nach ihr, seinem „Schmalz“, wie er sie damals zuerst genannt hat, als er hinter ihr an der Haltestelle wartete, stieg in seinem Herzen auf, während er sich schnell erhob und still in den Baumgruppen verschwand. Nur die Leute nicht stören! Sie würden jetzt, froh des stillen Platzes, sich dort nebeneinander setzen und es ihm danken, daß er eilig verschwinden war, ehe sie ihn noch ordentlich bemerkt hätten.  
„Mein Süßes! Mein Einziges!“ murmelte er, an seine Frau denkend, wie sie damals in ihrem lichtblauen Kleid mit dem Kornblumenkranz auf dem weißen Hut neben ihm gesessen hatte, mit diesem lauschenden Ausdruck in ihrem hübschen Gesicht, zwischen sehnsüchtiger Umgebung und gitterndem Widerstreben gegen die Allgewalt seiner Liebe.  
Er traf sie nicht allein, als er heimkam. Zum ersten Male hatte sie Besuch. Er erkannte den kleinen, hageren Herrn mit dem rötlichen Spitzbart und dem rotblonden Haar über den etwas wässrigen, aber so gutmütigen Blauaugen sofort nach einem Bilde, das ihm Simone einmal mit leiser, kaum verhehlter Rührung gezeigt hatte, seinen Nebenbuhler, seinen Vorgänger in der Werbung um ihr Herz. Er hatte sich nicht sehr geschmeichelt gefühlt, und sie hatte es für Eiferucht gehalten und ihm versichert, daß jener absolut keine Möglichkeit gehabt hätte, sie zu erringen, obwohl sein Vater, ein Rentier und Hausbesitzer, ihm einmal eine stattliche Erbschaft hinterlassen würde. Und sie hätte kaum nötig gehabt, in rührend unpassender Weise, ihm den Jüngling im grauen Sommerjackett vorzustellen, wie man vielleicht einen Subalternbeamten, der eine Stellung sucht, dem Hausherrn vorstellt; statt die beiden Herren

miteinander bekannt zu machen mit der einfachen Wendung: „Erlauben Sie mir, Ihnen Albrecht“ sagte sie ganz verlegen, „daß ich die Herrn Postsekretär Müßling vorstelle?“ und errödete noch dazu.  
Albrecht bat ihn, Platz zu behalten und ging in sein Zimmer, um, wie er sagte, noch einen wichtigen Brief zu expedieren, höflich um Entschuldigung bittend und ohne zu fragen, was der Herr Sekretär bei ihm wollte, einfach, weil ihn das gar nicht interessierte.  
Er war übrigens in den Borort verlegt, in dem Reichmeister wohnten, und hatte sich verpflichtet gefühlt, seine Aufwartung zu machen, worüber Albrecht nicht mit Unrecht so erstaunt war, daß Simone es fast übernahm, worüber er wieder erstaunt war.  
So gingen für Albrecht Sehnsucht, Liebe und Glück an diesem Abend in einer recht lächerlichen Verflüchtigung unter. — — Der Müßling empfahl sich, nachdem Albrecht ziemlich bald wieder eingetreten war, denn es widerstrebte dessen Erziehung, einen Besuch, der dem „Haus“ gelten wollte, so einfach bei seiner Frau sitzen zu lassen und zu verschwinden, weil der Mann ihm nicht paßte. Er kam also wieder herein zu Simonens sichtlich Erleichterung, aber seine Haltung dem jungen Postbeamten gegenüber war eine frostig hochmütige, sein Blick und Lächeln leicht fast lässlich, und Simone sah ihn manchmal fragend an: Was ist dir denn?  
Sie wußte ja nicht, was vorher in ihm für eine weiche, heiße Stimmung gewesen war, die durch diesen Postmann so schrecklich entnüchert und abgekühlt worden war, nach dem Verkehr mit jemandem aus seiner „Welt“.  
Neberhöflich geleitete Albrecht den scheidenden Besuch noch bis in den Flur und ging in sein Zimmer, um nicht gleich mit Simone zu reden und irgend etwas zu hören, was ihm auf die Nerven fiel.  
„Merkwürdig, wie stark man durch Kleinigkeiten aus dem Gleichgewicht kommen kann!“ dachte er und suchte es bei einem Bande von Bismarcks Briefen wiederzuergangen.  
Dann erschien Simone in der Tür zu seinem Arbeitszimmer.  
Er lag in seinem Klubstuhl und rauchte und las sich ins Gleichgewicht an dem schönen, reich geschmückten „Diplomat“ mit den edlen, kupfernen Geräten und sah mit einem freundlich abwenden Blick von



# Inventur-Verlauf

der Firma

## Gebrüder Hirsch

Spezialhaus für Tuche ——— Kaisertasse 166

beginnt

### Mittwoch, den 3. Janua 1912.

Nach beendigter Inventur unterstellen wir unser gutsortiertes Lager einem Räumungs-Verkauf zu ausserordentlich reduzierten Preis und gewähren ausserdem **10 Prozent Skonto.**

**Heizt**

**Braunkohlen-Brikets**

Zu beziehen von sämtlichen besseren  
Karlsruher Kohlen-Handlungen.

**Haus Köchlin** empfiehlt **Werbungs-Geschenke**  
Ritterstr. 5 nächst Kaiserstr. :: vorzüglicher Auswahl ::

## Berichtigung!

Der Beginn meines bereits angekündigten

### Inventur-Ausverkaufs

musste gesetzl. Bestimmung auf **Mong, den 15. Januar** verschoben werden.

**Kaiserstr. 74 Adolf Steil** Spezialhaus I. Ranges für Herren- u. Knabenkleidung.

### Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)

Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487

Komplette Zimmereinrichtungen in vier Stockwerken.

Anfertigung von Möbeln jeder Art nach eigenen oder gegebenen Entwürfen. — Eigene Tapezierwerkstätte.

**Mehrjährige Garantie.**

### Gasthaus zur Krone,

Amalienstrasse 16.

Jeden Dienstag und Freitag

## Schlachttag.

Von 5 Uhr ab die bekannt vorzügliche

### Schlachtplatte,

wozu höfl. einladet

**E. Schwaibold.**

Guten Mittagstisch von 60 Pfg. an.

### Aufpolieren

von

### Flügeln u. Pianos

übernimmt bei billigsten Preisen

**J. Kunz,** Piano-  
Magazin,  
Karl-Friedrichstrasse 21.

### Weihnachtsfeier für alle Angestellte

im Hotel, Restaurant- u. Caféhäuser-Gewerbe am

### Mittwoch, den 3. Jan 1912, abends 9 Uhr,

in den Festsälen der „Eintra“, Karl-Friedrichstraße, bestehend aus Konzert, Männerchor, lehren Vorträgen, Gabenverlosung und Ball.

Wir laden hierzu sämtlichgestellten im Gastwirts-Gewerbe sowie Freunde und Gönner nekwerten Damen ganz ergebenst ein.

**Das Komitee des Verband Deutscher Gastwirtsgehilfen.**  
Ortsverwaltung Karlsruhe.

seinem Buche auf, als die Tür knarrte. Ein Juden ging über sein Gesicht: Nein, Simone durfte diese weißen Tändelschürzen nicht mehr tragen über diesem ewigen rehbraunen Rock, den er freilich einmal an der kleinen Simone Schulz entzündend gefunden hatte und dessen faulste Mehrfarbe an der hochgewachsenen Mädchengestalt den Vergleich mit dem grazilsten Geschöpf seines geliebten Waldes entlockt hatte. Aber als sie dann wieder, beglückt von seinem Wohlgefallen und der Erinnerung auch als Frau Baronin von Kirchmeister noch rehbraune Röcke kaufte, sagte das ganz und gar nicht mehr zu ihr.

Wie sie da so lieblich schüchtern in der Tür stand und mit einem bittenden Lächeln sagte: „Ich bitte zu Tisch, lieber Schatz,“ da hatte sie, weiß Gott, etwas Dienstoffhaftes — bessere Stille im Haushalt des Barons von Kirchmeister —, aber keine Spur von einer Frau Baronin.

„O Himmel,“ rief er, sich plötzlich jetzt erst erinnernd, „verzeih, liebes Kind! Ich habe ganz vergessen, über deinem überraschenden Besuch, daß ich ja schon diniert habe.“

„Du hast schon zu Mittag gegessen?“ fragte sie ganz betroffen, „ach, und ich habe mit solche Mühe gegeben, das Essen gut zu erhalten und heiß, weil ich dachte, du wärst so lange im Bureau aufgehallen. Am Ende kommst du's ja auch ganz gut als Abendessen nehmen, es ist ja acht Uhr! Du hast also in der Stadt gegessen. Schade! Ich habe solch feines Essen heut gekocht! Dein Lieblingsgericht, Hammelrippchen mit Rümmelekartoffeln!“ schloß sie mit ergebenem Lächeln.

Er schauderte ein wenig. Nach dem raffiniert feinen Diner im Restaurant „Unter den Linden“ kam ihm der Gedanke an eine große Schüssel mit Hammelfleisch und Kartoffeln so gar nicht als sein Lieblingsgericht vor.

Heute war seine Stimmung nicht nach Hammelfleisch und Rümmele sauce und nicht nach dem lieben Frauchen mit einer Hausschürze und einem kleinen Gemüseduft in den Falten ihres Kleides, wenn dies auch eine sehr reizende Gestalt umschloß!

Als Mädchen hatte sie sich — kam es ihm jetzt vor — viel feiner und schicker zu kleiden gewußt. Wie bezaubernd, wie eine vollkommene Dame hatte sie immer ausgehoben, wenn er einen kleinen Ausflug mit

ihr machte. Stolz war er auf das schöne, elegante, junge Mädchen gewesen, wenn er die neidischen Blicke anderer Männer sah, die ihnen begegneten.

Aber als Frau hielt sie solche Eleganz wohl nicht mehr für nötig, vielleicht sogar für nicht passend, als solide Hausfrau.

„Borax denkst du, du bist so stumm?“ fragte sie unruhig.

„Ach, ich dachte, daß ich dich einmal wieder in solch einem zart himmelblauen Kostüm sehen möchte, mit einem großen Rosenhut, wie damals, weißt du?“

„Aber ich bit' dich!“ lachte sie erleichtert. „Ich kann mir ja wieder eins kaufen! Bloß für eine ehrbare Hausfrau solch ein himmelblaues Sonntagsgleid, wenn ich dich hier zu Tisch bitte — da komme ich mir ganz komisch vor!“

„Warum denn? Meine Cousine trägt immer weiße und rosa und hellblaue Batistkleider zu Tisch und meine Mutter sehr oft dunkle Seide, wenn wir auch nur ganz en famille dinierten.“

„Ja, — das — das ist doch auch etwas ganz anderes, deine Familie,“ stammelte sie mit einem plötzlich verdunkelten Blick, in dem etwas, wie ein leises verstecktes Fragen aufstieg. Was war nur heute mit ihm?! Er kam ihr ganz fremd vor...

„Na laß!“ rief er aufspringend, „s ist ja auch ganz egal, was du anhaßt, du bist und bleibst doch ein liebes Frauchen, immer schön und reizend und bist die Baronin Kirchmeister, wenn du auch kleine spießbürgerliche Kleider und weiße Tändelschürzen zu unserm Hammelfleischdiner trägst.“

Sie blieb ernst. Immer wieder klang alles Rette und Liebenswürdige, was er heute sagte, in eine kleine Schärfe, eine kleine Kränkung aus.

Da, auf einmal flammt es rot über ihr Gesicht! Sollte der Besuch — sollte Herr Müßling, den er allein bei ihr fand, als er nach Hause kam, schuld sein an seiner gereizten Stimmung? Sollte er ihr das verdenken, daß sie ihren ehemaligen Freier und Verehrer allein aufgenommen hatte?

### Corset Imperial Directoire

Im Schnitt und Sitz unerreicht für die Mode-Herbst-Saison 1911.

Die elegante Dame folgt der heutigsten Moderrichtung und trägt

### Corset Imperial

mit doppelter Rückenschürzung.

Die Façons und Ausfühungen des Corsets Imperial sind tonangebend, das Neueste und Vortellhafteste zu soliden Preisen.

Zu haben von Mk. 7.50 an.

Alleinverkauf:

### Korsetthaus „Imperial“

Frau O. Rumpf.  
Kaiserstr. 36.  
Telephon 824.

— Auswahlsendungen bereitwilligst. —

### „Kaiserhof“ Marktplatz.

Jeden Dienstag und Freitag

## Schlachttag.

wozu freundlichst einladet

**Wilh. Ziegler.**

### Restaurant „Merkur“

gegenüb. dem Hauptbahnhof.

Jeden Dienstag und Freitag

## Schlachttag!

**Gottl. Ehret.**

### Elektra-Kerzen

vereinen alle Vorzüge erster Marken. Nehmen Sie nichts anderes. Pak. et. Kerzen 60 u. 40

Hier bei **H. Bieler,** Parf., Kaiserstraße 223.

(Fortsetzung folgt.)